

Marc Bongartz (50) aus Meyerode gehörte zu den besten Kampfpiloten der Welt - Samstag Ehrengast bei 30-Jahr-Feiern der F-16 in Koksijde

Eifeler Star der Lüfte im Ruhestand

■ Von Boris Cremer

»Kampfpilot müsste man sein...«, wird sich der eine oder andere sagen, wenn er das liest. Marc Bongartz ist 50, und während andere Männer in diesem Alter noch mit ihrer Midlife Crisis kämpfen, ist Bongartz schon in Rente gegangen. Den Ruhestand hat er sich verdient, denn am Steuerknüppel einer F-16 lebte Bongartz jahrelang am Limit.

»Einen kleinen Schutzengel braucht man ab und zu«, sagt Bongartz. Er sitzt im Garten seines Elternhauses und blickt ins Tal der Amel. Zeit, über seine bewegte Laufbahn zu philosophieren, hat er jetzt reichlich. Seit dem 1. April ist Bongartz Rentner. Wie er seinen Lebensabend verbringen will, darüber hat sich der ewige Junggeselle noch keine konkreten Gedanken gemacht. Viel mehr fasziniert ihn in diesem Moment der Gedanke an seinen Berufseinstieg. »Mit 14 Jahren war ich vollkommen lustlos, unportlich, zu 200 Prozent Flegel. Meine damaligen Lehrer verstehen heute noch nicht, wie mir diese Karriere gelingen konnte.«

Das Einzige, was ihn damals schon faszinierte, war die Fliegerei. Und so meldete sich Bongartz nach seinem Abitur zur Aufnahmeprüfung der Kampfpiloten-Ausbildung an. »Ein Freund hat mich während vier Monaten unterstützt, damit ich fit wurde für die Sport-Tests.« Er bestand die Eignungsprüfung, »aber ein Flegel bin ich noch heute«, erklärt er mit Selbstironie.

»Witwenmacher«

Plausible Erklärungen für sein großes Talent, Kampfpilot zu pilotieren, hat Bongartz nicht. »Vor der Aufnahmeprüfung musste ich im Lexikon nachschlagen, wie ein Flugzeug eigentlich fliegt. Von Begriffen wie Auftrieb hatte ich vorher gar keine Ahnung.« Doch der heute 50 Jahre alte Militär im Ruhestand entwickelte einen unbändigen Ehrgeiz. Selbst die Sprachbarriere kann ihn nicht davon abhalten, immer wieder als einer der Jahrgangsbesten abzuschneiden. »Was mich an dem Beruf reizte, war die Gefahr«, sagt Bongartz, der aber bereits

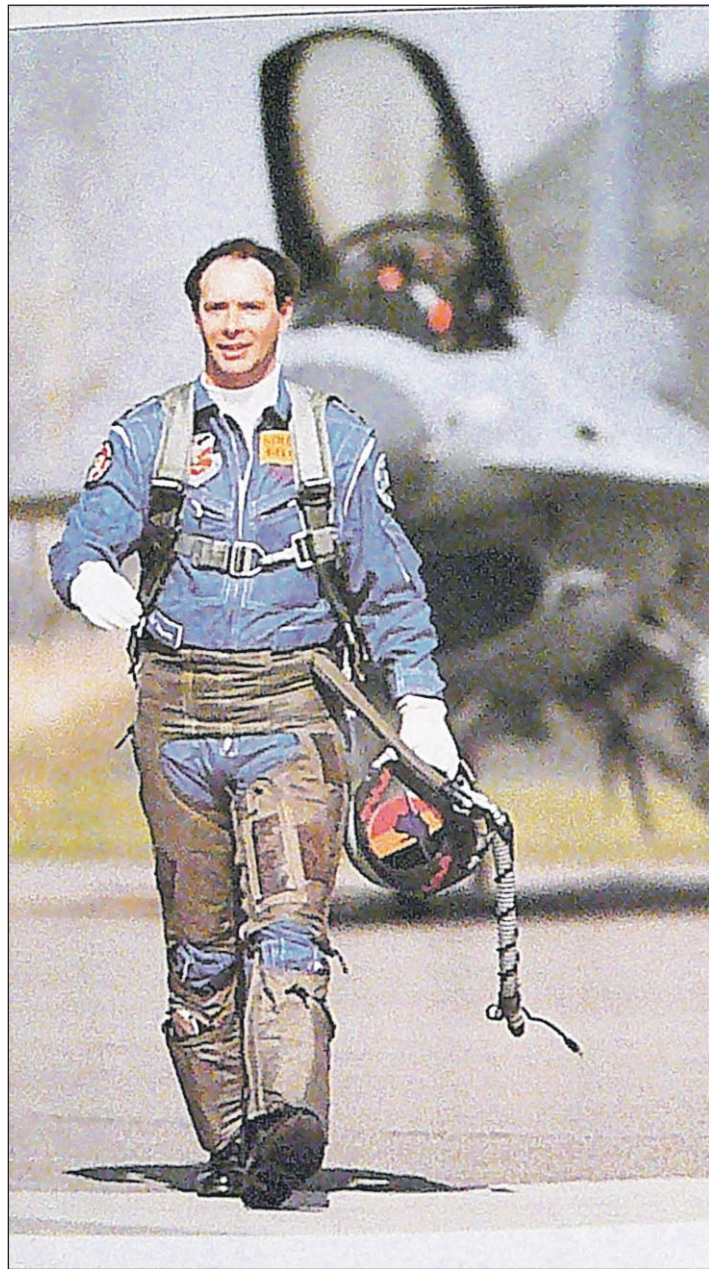


Foto links: Marc Bongartz als Demonstrationsflieger. Zwischen 1990 und 1993 machte er sich als Vorführpilot der F-16 international einen Namen. Foto rechts oben: Marc Bongartz (Mitte) nach einem seiner letzten Flüge vor der Pensionierung. Links erkennt man Gerard Van Calenberge, langjähriger Weggefährte von Bongartz und heute Chef der belgischen Luftwaffe. Foto rechts unten: Marc Bongartz (r.) nach seinem ersten Alleinflug mit einer Lockheed F-104, genannt Starfighter.



nach wenigen Stunden der Ausbildung desillusioniert war. Denn so gefährlich, wie er sich das ausgemalt hatte, war der Job gar nicht. »Jeder Flug wurde minutiös vorbereitet und kontrolliert, nichts wurde dem Zufall überlassen.«

»Mit 14 Jahren war ich lustlos, unportlich, zu 200 Prozent Flegel. Meine damaligen Lehrer verstehen heute noch nicht, wie mir diese Karriere gelingen konnte.«

Marc Bongartz

Nach seiner dreijährigen Ausbildung ist Bongartz nicht nur der jüngste Pilot Belgiens -

und zwar mit Bestnote. Deshalb konnte er sich sein zukünftiges Arbeitsgerät aussuchen. Er entschied sich für die Lockheed F-104, genannt Starfighter. Ausgerechnet der Starfighter, der in Deutschland den wenig rühmlichen Beinamen »Witwenmacher« erlangt hatte. »Die Maschine war eine Rakete«, sagt Bongartz, der mit seiner Ankündigung, ausgerechnet dieses gefährliche Flugzeug steuern zu wollen, für ungläubiges Kopfschütteln sorgte. Zwei Jahre lang pilotierte er ohne größeren Zwischenfall den »heißen Ofen« F-104, bevor die belgische Luftwaffe die ersten F-16-Jets ankauft und Bongartz die Maschine wechselt.

Marc Bongartz ist vom Garten ins Haus zurückgekehrt. Im Kellergeschoss hat er sein Zimmer, in dem ein riesiger

Flachbildschirm thront. Ein Umzug habe sich nie gelohnt, weil er ohnehin die meiste Zeit auf Reisen gewesen sei, erzählt der Jungrentner. Demnächst aber will er umziehen. Bongartz schiebt eine VHS-Kassette in den Videorecorder. Über die großformatige Mattscheibe flimmern Aufnahmen einer seiner vielen Flugshows, gefilmt aus dem Cockpit heraus.

Eigener Fanclub

»Warning! Warning!« tönt immer wieder die elektronische Stimme des Flugcomputers. »Jetzt ein kleiner Fehler, und es gibt eine Katastrophe«, kommentiert Bongartz die Bilder. Genau diese Gratwanderung hat ihn ausgezeichnet. Der Pilot aus Meyerode zeichnete mit der F-16 Figuren in den Himmel wie kein Zweiter.

Das stellte er vor allem in den Jahren 1991 bis 1993 unter Beweis, als Bongartz die belgische Luftwaffe bei Flugshows in ganz Europa vertrat.

»Bis dahin wurden eher mit größeren Abständen klassische Kunstflugfiguren wie Loopings gezeigt. Ich aber wollte die Latte so hoch legen, dass es nicht besser ging.« Sein Konzept bestand darin, die F-16 in einem möglichst engen Radius zu bewegen. Mit diesem neuartigen Programm wurde Bongartz europä-, ja weltweit bekannt. Und einer seiner langjährigen Weggefährten, Leutnant-General Gerard Van Calenberge, heute Chef der belgischen Luftwaffe, bestätigt: »Er holte aus der F-16 alles raus, was die Maschine hergab. Die Intensität seiner Vorführungen waren einzigartig, einmalig in der Geschichte der belgischen

Streitkräfte.« Er habe sich damals ein wenig wie ein Popstar gefühlt, bekam Briefe von begeisterten Zuschauern, erhielt zahlreiche Ehrungen und hatte sogar einen eigenen Fanclub, der ihn ständig begleitete. Bei den großen Meetings, meistens in Großbritannien, schaute bis zu eine Million Menschen zu, wie er die F-16 an die Grenzen der physikalischen Gesetze trieb. »Trotzdem war Marc Bongartz nie ein Showman oder ein Angerber. Er wirkte eher diskret«, sagt Van Calenberge.

Am Samstag werden sich Van Calenberge und Bongartz wiedersehen. Die Luftwaffe feiert auf der Airbase von Koksijde 30 Jahre F-16 in Belgien, und der Pilot aus Meyerode gehört als ehemaliger Demonstrationsflieger zu den Ehrengästen.

STICHWORT

F-16

Der Kampfpilot F-16 vom amerikanischen Hersteller General Dynamics wurde ab 1978 in Serie produziert. Belgien nahm im Januar 1979 seine erste F-16 in Betrieb und gehörte damit zu den ersten Staaten überhaupt, die auf dieses neue Jet-Modell setzten. Die belgische Luftwaffe orderte damals insgesamt 160 F-16-Maschinen. Anfang der 90er Jahre wurde auf Grund budgetärer Zwänge damit begonnen, den Bestand zu reduzieren. Momentan verfügt die belgische Luftwaffe noch über 72 Maschinen, und die Zahl der F-16 soll bis 2015 weiter auf 60 gesenkt werden. Die F-16 ist vergleichsweise günstig in der Anschaffung und vielseitig einsetzbar.

Marc Bongartz hat in leitender Funktion an mehreren NATO-Einsätzen teilgenommen

Bosnien-Krieg und Kosovo-Konflikt

1993, nach seinem letzten Einsatz als F-16-Demonstrationsflieger, entschied sich Marc Bongartz (»Ich hatte die F-16 satt«), eine neue berufliche Herausforderung zu suchen. Vier Jahre lang arbeitete der Kampfpilot aus Meyerode beim Stab Eurokorps in Straßburg.

1997 bot man ihm eine Rückkehr zur F-16 an, als Befehlshaber der 2ten Jagdstaffel in Florennes. In dieser Zeit war er zwei Mal Kommandant des belgischen F-16-Kontingents in Italien während der NATO-Einsätze in Bosnien (»Joint Falcon«) und im Kosovo (»Allied Force«) - jeweils für drei Monate. Dabei kreuzten sich die beruflichen Wege von Bongartz und dem heutigen Astronauten Frank De Winne, der das Kommando über das gemeinsame belgisch-niederländische Kontingent übernahm.



Zuletzt arbeitete Marc Bongartz für die NATO in Afghanistan auf dem Flughafen von Kabul (Foto).

»Ich würde es aber nie wagen, mich mit Frank zu vergleichen. Er ist ein Computer auf zwei Beinen und bezeichnet sich wohl selber eher als Wissen-

schaftler.« Nach seinem letzten Flug mit einer F-16 wurde Bongartz als Projektleiter für die NATO tätig. Für das Verteidigungsbündnis war er u.a. in Afghanistan im Einsatz, wo er

von November 2005 bis Februar 2006 sowie von Januar bis Juni 2008 im Bereich der Flugsicherheit im Einsatz war.

Der Jugend gibt Bongartz den Tipp, ganz auf ein bestimmtes Fernziel hinzuwirken, denn »nichts ist unmöglich«. »Viele Jugendliche sind lustlos, hängen ständig auf Partys rum. Das war bei mir nicht anders, aber ab einem bestimmten Zeitpunkt muss man sich Ziele setzen.« Bei ihm persönlich habe der Sport stetig an Bedeutung gewonnen. »Die Fitness war wesentlich, um extreme Flugmanöver durchzuführen. Außerdem fördere Sport den Geist und trage zum Wohlbefinden bei. So war es möglich, dass Bongartz noch mit 40 Jahren eine F-16 flog. Das Durchschnittsalter der Piloten dieses Kampfpilots liegt bei 26. (boc)

ZUR PERSON

Marc Bongartz

Geboren wurde Marc Bongartz am 9. Februar 1959 im kanadischen Noranda. Nachdem er, in Meyerode lebend, an der Bischöflichen Schule St.Vith sein Abitur gemacht hatte (1976), wurde er Kampfpilot. Anfang der 90er Jahre war er für Belgien als Demonstrationsflieger im Einsatz. Seine Übungen fanden international Beachtung und zählten, so Bongartz, zu den besten überhaupt. Zwischen 1997 und 1999 war er Befehlshaber der 2ten F-16-Jagdstaffel in Florennes. Als Anerkennung für seine Verdienste wurden die Uniform und der Helm von Bongartz ins Historical Museum auf dem Militärflughafen Beauvechain aufgenommen.